

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

---

Montag, 18. September 1967

Blatt 2597

Geehrte Redaktion!

=====

## Neuer Sportplatz:

Am kommenden Samstag, dem 23. September, um 15 Uhr, wird Kulturstadträtin Gertrude Sandner die neue Sportanlage der Stadt Wien im 22. Bezirk, Hirschstetten, Spargelfeldstraße offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Die Anlage wurde als Ersatz für den Sportplatz in der Quadenstraße, der für Wohnbauzwecke herangezogen wurde, geschaffen und liegt hinter dem städtischen Reservegarten.

## Kinderpflegerinnenschule: Erste Abschlußfeier

Am Montag, dem 25. September, um 11 Uhr, findet die Abschlußfeier des ersten Jahrganges in der städtischen Säuglings- und Kinderpflegerinnenschule im Zentralkinderheim, 18, Bastiengasse 36-38, statt. Diese Schule wurde von der Stadt Wien 1965 als spezielle Ausbildungsstätte von Pflegekräften für die Säuglings- und Kleinkinderheime der Stadt Wien ins Leben gerufen. Der erste der zweijährigen Lehrgänge begann am 1. Oktober 1965 und wird mit der Abschlußfeier am 25. September feierlich beendet.

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung des Sportplatzes Spargelfeldstraße und zur ersten Abschlußfeier der Säuglings- und Kinderpflegerinnenschule Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

65. Geburtstag von Franz Burkhart  
=====

18. September (RK) Am 19. September wird der Komponist und Chordirigent Professor Franz Burkhart 65 Jahre alt.

In Wien geboren, studierte er hier Musik und wirkte dann als Lehrer am Volkskonservatorium. Später wurde er Dirigent der Wiener Chorvereinigung, Theorielehrer am Konservatorium der Stadt Wien und Chormeister des bekannten Wiener Männergesangverein. . .

1948 übernahm Professor Burkhart die Leitung der Kindersingschulen der Stadt Wien. Ihm verdanken wir, daß die Kindersingschulen zu einer Institution geworden sind, die sich aus dem Wiener Musikleben nicht mehr wegdenken läßt. Burkhart sorgt als Direktor auch besonders für den Lehrernachwuchs an diesen Schulen.

Als Komponist verfaßte Franz Burkhart vor allem Chorwerke, besonders für Jugendchöre, aber auch größere Stücke und Bearbeitungen alter Gesänge. Sein Schaffen wurde unter anderem durch einen Kompositionspreis der Brüsseler Weltausstellung, durch die Silberne Schubertmedaille des Wiener Männergesangvereines und durch einen Preis der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien anerkannt.

- - -

Anregungen, Wünsche und Beschwerden nimmt entgegen ...  
=====

18. September (RK) Die Stadt Wien beabsichtigt im nächsten Jahr im Rathaus eine eigene Informations- und Beschwerdestelle einzurichten. Zu diesem Zweck wird die sogenannte Schmidt-Halle auf der Zweierlinien-Seite des Rathauses ausgebaut und der dort derzeit ständig geschlossene Rathauseingang geöffnet werden. Die neue Einrichtung wird jede Information vermitteln, aber auch allen Wienern für Wünsche, Anregungen und Beschwerden zur Verfügung stehen.

Um aber jetzt schon den Wienern Gelegenheit zu geben, ihre Sorgen an einer leicht erreichbaren Stelle des Rathauses "abzuladen", werden vom Tag der offenen Tür, am 7. Oktober, an, bei den beiden Rathauseingängen Lichtenfelsgasse beziehungsweise Felderstraße eigene Briefkasten als Provisorium aufgestellt. Bis zur Errichtung der Informations- und Beschwerdestelle in der Schmidt-Halle sollen sie Sammelpunkt aller Wünsche und Anregungen sein.

- - -

Preisfrage: Wo wird noch links gefahren?  
=====

18. September (RK) Schweden hat bekanntlich vor kurzem seine Linksfahrordnung auf Rechtsverkehr umgestellt; bleiben also in Europa noch Großbritannien, Irland, Island, Zypern, Malta und Gibraltar dem Linksverkehr treu. Die Preisfrage aber lautet: Wo noch auf unserem Erdteil wird links gefahren? Die Antwort wird für viele Wiener überraschend sein, obwohl sie es selbstverständlich alle wissen: auf der Wiener Stadtbahn! Aber auch für unsere Stadtbahn schläg der "Tag H", wie es die Schweden nannten. Wenn die Wientallinie zwischen Hütteldorf und Heiligenstadt in einigen Jahren ihren Betrieb als U-Bahnlinie 4 aufnehmen wird, will man auch auf Rechtsverkehr umstellen.

Taucht die Frage auf: Wieso fährt eigentlich die Stadtbahn noch immer links? In Wien wurde seinerzeit am 1. September 1938 die Rechtsfahrordnung eingeführt. Die Umstellung der Stadtbahn und die Kosten dafür aber glaubte man sich damals ersparen zu können. So beschränkte man sich darauf, die Linie 18 G aufzulassen, die seinerzeit von Heiligenstadt bis Gumpendorfer Straße auf den Stadtbahngleisen fuhr und dann weiter auf den Gleisen der Straßenbahnlinie 18 bis zum Südbahnhof verkehrte. Ein "Mischbetrieb" wäre doch zu gefährlich gewesen. Seither ist es also als Relikt aus der Ersten Republik beim Linksverkehr für die Stadtbahn geblieben.

Heute zeigt sich übrigens, daß dieses österreichische Provisorium auch sein Gutes hat. Die Umstellung der Stadtbahnlinie WD auf die U-4 und von Links- auf Rechtsverkehr kann nämlich dadurch einfacher erfolgen, daß man bis zum Tag X alle erforderlichen Signale für den Rechtsverkehr aufstellen kann, ohne daß durch das Nebeneinanderbestehen der alten und neuen Signale Unsicherheitsfaktoren auftreten könnten.

- - -

Nächsten Montag beginnt die Wildkastanien-Sammlung  
=====

18. September (RK) Das Wild in den Quellschutzforsten der Stadt Wien ist auch im kommenden Winter wieder auf die Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung angewiesen. Das Stadtforstamt benötigt für die Fütterung des Wildes während der Wintermonate eine größere Menge von Wildkastanien.

Daher wird auch heuer zu einer allgemeinen Wildkastanien-Sammlung aufgerufen. Ab nächsten Montag, dem 25. September, werden an den Werktagen (außer Samstag) in der Zeit von 8 bis 16 Uhr am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung,, 2. Bezirk (Zugang Ecke Laufbergergasse-Sportklubstraße) Kastanien angekauft. Der Ankaufspreis ist heuer um fünf Groschen höher als 1966 und beträgt 50 Groschen pro Kilogramm. Die Aktion läuft voraussichtlich bis Freitag, den 13. Oktober.

Dabei müssen jedoch Baumbeschädigungen und Unfälle unbedingt verhütet werden. Es gelten daher folgende Verhaltensmaßnahmen:

Auf keinen Fall die Bäume besteigen.

Die Kastanienfrüchte nicht mit Stangen oder Steinen von den Bäumen herunterschlagen. (Die Früchte erreichen nämlich erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und damit ihre Verwendbarkeit.)

- - -

15 Millionen Schilling werden "vergraben"  
=====

18. September (RK) Die ausgedehnte Neubautätigkeit der Stadt Wien auf dem Gebiet der Wohn- und Verkehrsbauten bedingt auch eine entsprechende Aktivität bei der Neuherstellung von Kanälen. Rund 15 Millionen Schilling für Zwecke der Kanalisation hat der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen wieder genehmigt. Mit diesem Geld werden 13 Kanalbauprojekte in Angriff genommen und vier bereits begonnene rascher vollendet werden können.

Die umfangmäßig größten Bauvorhaben sind dabei die Kanalbauten in Floridsdorf-Lafnitzgasse, in Liesing-Lemböckgasse und in Favoriten-Per Albin Hansson-Siedlung-Ost. Weitere Millionenprojekte stellen die Kanalbauten 11, Geringergasse, 23, Alfons Petzold-Gasse, 23, Franz Graßler-Gasse und 10, Ober-Laaer Straße dar.

Erhöht wurden die Bauraten für die Vorhaben 1, Postgasse, 13, Kramer-Glöckner-Straße, 18, Hawelgasse und 21, Dopschstraße.

- - -

Modernste Herz-Diagnostik in Wiener SpitälernBürgermeister Marek eröffnete Internationalen Kongreß fürVektorkardiographie

18. September (RK) Im Großen Sitzungssaal des Allgemeinen Krankenhauses wurde heute das Internationale Kolloquium für Vektorkardiographie durch Bürgermeister Bruno Marek eröffnet, der auch den Ehrenschatz dieses Kongresses übernommen hat. Die Vektorkardiographie ist eine Tochter der Elektrokardiographie und stellt eine verfeinerte Methode zur Diagnose von Herzkrankheiten dar. Dabei werden die elektrischen Vorgänge im Herzen in besonders anschaulicher, räumlicher Form dargestellt, wodurch sich auch sehr kleine Infarkte frühzeitig erkennen lassen.

Die Vektorkardiographie wird in Wien seit zwei Jahrzehnten in Forschung und klinischer Praxis betrieben. In Wiener Spitälern wurden dazu neue Methoden entwickelt, und in Wien entstand auch die bis jetzt einzige deutschsprachige wissenschaftliche Abhandlung über dieses Thema.

Bürgermeister Bruno Marek hieß die 220 Herzspezialisten aus 16 Staaten willkommen und führte in seiner Begrüßungsansprache aus:

"Wir wissen es zu schätzen, daß sich die hervorragendsten Forscher auf diesem für die ärztliche Wissenschaft so bedeutsamen Gebiet hier zusammenfinden, um ihre Arbeitsergebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Nicht zuletzt freuen wir uns darüber, daß an dem Kolloquium Gelehrte aus Ost und West, aus Europa und aus Übersee in gleicher Weise teilnehmen und damit ein Bekenntnis ablegen zur humanitären Bedeutung der Medizin.

Die Herzkrankheiten sind, das gehört heute beinahe schon zu unserem Schulwissen, ein Grundübel der modernen Menschheit. Kreislaufstörungen und Herzinfarkte stehen nach wie vor in der Spitzengruppe der Todesursachen. Ihre Behandlung und die Vorbeugung vor diesen Erkrankungen bilden daher eine der wichtigsten Aufgaben ärztlicher Kunst.

Der Mensch von heute hat die engen Zusammenhänge zwischen Seele und Körper, die Beeinflußbarkeit des Nervensystems und des Kreislaufs durch psychische Ursachen erkannt und durchschaut.

Es gehört jedoch zu seiner Tragik, daß er diesen Einflüssen dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, in erhöhtem Maße ausgeliefert ist. Die Hast des modernen Lebens, die Heftigkeit des beruflichen und gesellschaftlichen Konkurrenzkampfes und eine förmliche Jagd nach Entspannung belasten unser Herz und unsere Sinne in hohem Maße. Allein schon die Angst vor diesem Tempo, dem wir nicht enttrinnen können, ist ein zusätzlicher Krankheitsfaktor.

Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß der Diagnose und Klinik der Herzkrankheiten in solchen Zeitläufen eine hervorragende Bedeutung zukommt. Die Vektorkardiographie, die eine willkommene Ergänzung und Erweiterung der Elektrokardiographie ist, stellt einen wichtigen Markstein in der Geschichte der Herzbehandlung dar. Die Stadt Wien, der größte Spitalserhalter Österreichs, darf stolz sein, daß diese noch verhältnismäßig junge Methode der Medizin in ihren Kliniken ausgeübt wird und daß Wiener ärztliche Forscher entscheidend zu ihrer Entwicklung beigetragen haben.

Hiemit erkläre ich das Kolloquium für eröffnet."

Die Stadt Wien gab für die Teilnehmer an diesem bedeutenden medizinischen Kongreß heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, bei dem Bürgermeister Bruno Marek im Beisein von Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi die Gäste willkommen hieß.

- - -

Neue Kessel für das Volksbad Ratschkygasse  
=====

18. September (RK) Das städtische Volksbad in Meidling, Ratschkygasse 26, bekommt in diesen Tagen neue Kessel mit Ölfeuerung. Aus diesem Grund muß dieses Bad, dessen technische **Einrichtungen** zum Teil schon seit 1924 ihren Dienst versehen, vorübergehend geschlossen werden.

Das Bad wurde schon in den letzten Jahren Zug um Zug instandgesetzt und erneuert, ohne daß der Badebetrieb eingestellt werden mußte. Nun müssen aber die Kesselanlage, die Rohrleitungen und die Reservoirs erneuert werden. In dieser Zeit (voraussichtlich zehn Wochen) muß das Bad leider gesperrt bleiben. Am 23. November können die Stammgäste des Volksbades in der Ratschkygasse mit der Wiedereröffnung rechnen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

18. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 1 bis 3 S, Paradeiser 2.50 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.20 bis 1 S je Stück.

Obst: Pfirsiche 6 bis 9 S, Weintrauben 6 bis 9 S, Zwetschken 6 bis 6.50 S je Kilogramm.

- - -



## Rinderhauptmarkt vom 18. September

=====

18. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 94 Ochsen, 263 Stiere, 416 Kühe und 111 Kalbinnen, Summe 884. Gesamtauftrieb: **dasselbe**, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 16 S, extrem 16.40 bis 16.50 S (6 Stück); Stiere 13.50 bis 16.10 S, extrem 16.20 bis 16.50 S (6 Stück); Kühe 10 bis 13 S, extrem 13.40 bis 13.60 S (3 Stück); Kalbinnen 13.20 bis 15.50 S. Beinlvieh Kühe 9 bis 9.80, Ochsen und Kalbinnen 10.60 bis 13 S. Marktverkehr: Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 4 Groschen, bei **Stieren** um 10 Groschen, bei Kühen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 28 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh: Ochsen 14.39 S, Stiere 15.12 S, Kühe 11.11 S, Kalbinnen 14.32 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

- - -

Neue Zentralsparkassen-Zweiganstalt Praterstraße  
=====

18. September (RK) Die Zweiganstalt Praterstraße der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die 1945 durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde und seit 1958 in einem Ausweichlokal untergebracht war, hat wieder neue, zweckentsprechende Räumlichkeiten im Hause Praterstraße 50. Der moderne Stützpunkt der Zentralsparkasse wurde heute durch Direktor Kurt Pache offiziell seiner Bestimmung übergeben. Den Kunden stehen hier vier Kassen, zwei Besprechungsräume, ein 110 Quadratmeter großer Kundenraum und andere Einrichtungen des modernen Geld- und Geschäftsverkehrs zur Verfügung.

Die Filiale war ursprünglich im Jahre 1929 unter Bürgermeister Karl Seitz als 21. Zweiganstalt der Zentralsparkasse im Hause Praterstraße 50 eröffnet worden. 1929 war ein Krisenjahr der heimischen Wirtschaft, von dem die große Arbeitslosigkeit der darauffolgenden Jahre ihren Ausgang nahm. Dies war kein guter Start für die Zweiganstalt, doch durch gewissenhafte Kundenbetreuung trug sie mit dazu bei, das Vertrauen der Wiener zu den Geldinstituten, das besonders durch den Zusammenbruch der angesehenen Boden-Credit-Anstalt arg angeschlagen war, allmählich wieder zu festigen. Dies gelang ihr besonders durch eine Aktion, die die Zentralsparkasse gemeinsam mit der damals neu gegründeten Landes-Hypotheken-Anstalt durchgeführt und bei der zinsverbilligte Darlehen für Wohnbauzwecke zur Verfügung gestellt wurden.

Im Frühjahr 1945 wurde das Haus Praterstraße 50 und mit ihm das Lokal der Zentralsparkasse durch Straßenkämpfe zerstört. Wegen des drückenden Mangels an Baumaterialien und Einrichtungsgegenständen dauerte es lange, bis ein Ersatzlokal in der Praterstraße 36 eröffnet werden konnte. Dies geschah im Jahre 1958, also zu einem Zeitpunkt der aufstrebenden Wirtschaftsentwicklung und zunehmenden Konsumneigung. In dieser Periode gewann das Bemühen der Zentralsparkasse, auf den Wert des Sparens hinzuweisen und sich die Spargelegenheiten zu verbessern, besondere Bedeutung. Dies machte sich in einem steigenden Geschäftsumfang des Institutes deutlich bemerkbar.

Die Zahl der Privat-Giro-Kunden der Zweiganstalt Praterstraße stieg beispielsweise von Ende 1964 bis August 1967 von 821 auf rund 2000 und die Höhe der Spareinlagen von 83 auf 120 Millionen Schilling. Bei diesem großen Geschäftserfolg erwiesen sich die Räumlichkeiten des Ausweichlokals mit der Zeit doch als zu klein. Daher entschloß man sich, das ehemalige Zweiganstalten-Lokal in der Praterstraße 50 ~~wieder zu errichten~~ und zu einer modernen Sparkassenfiliale auszugestalten. In dem neuen Lokal ist der Kundenraum 110 Quadratmeter groß und es stehen zwei Besprechungszimmer und vier Kassen zur Verfügung. Darüberhinaus gibt es eine schwedische Kassenschrankanlage mit 210 Fächern, deren Verschluß elektrisch gesteuert ist, eine Sparbuch-Schließfachanlage und eine Brief-Schließfachanlage. Für den künstlerischen Schmuck des Lokals sorgt ein Ölgemälde von Helmut Kies, die "Praterlandschaft" darstellend.

Die Grüße des Bezirkes überbrachte in Vertretung des erkrankten Bezirksvorstehers Hubert Hladej Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kommerzialrat Rudolf Koblischke. Er betonte, daß mit der neuen Zweiganstalt auch das Bild der Praterstraße schöner und moderner geworden sei und daß die Schaffung dieses neuen Lokals gerade in einer Zeit, da so viel von wirtschaftlicher Stagnation geredet werde, ein erfreuliches Zeichen des Optimismus darstelle.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

18. September (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 22. September:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100, 1. Stock, Sitzungssaal.

- - -

Wieder 200 "städtische Lehrlinge"  
=====

18. September (RK) Noch nicht allzu oft wird der ehrwürdige Stadtssenatssaal im Wiener Rathaus so viele junge Leute gesehen haben, wie heute früh; noch dazu junge Leute, die seit heute gewissermaßen "zum Haus" gehören und nicht vielleicht nur zu Besuch ins Rathaus kamen. 206 Wiener Mädchen und Burschen, die von der Wiener Stadtverwaltung als Kanzleilehrlinge beziehungsweise Lehrlinge des technischen Dienstes aufgenommen worden waren, wurden "vorgestellt" und feierlich in ihren neuen Lebensabschnitt eingeführt. Viele von ihnen waren mit ihren Eltern oder sonstigen Verwandten erschienen und in manchen Augen sah man eine Träne der Rührung, weil man den Buben und Mädels zuliebe eine so würdige Feier veranstaltet hatte.

Nach einer musikalischen Einleitung durch das Streichquartett des Konservatoriums begrüßte der Leiter des städtischen Personaleinsatzes Professor Wilhelm Zorn die Ehrengäste, unter ihnen Personalstadtrat Hans Bock, Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, den Präsidenten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Robert Weiss und Mitglieder des Wiener Gemeinderates.

Stadtrat Bock berichtete, daß sich fast 300 Schulentlassene um Aufnahme als Lehrling bei der Stadt Wien beworben hatten, 206 davon haben die Aufnahmeprüfung bestanden. Die Ausbildung von Kanzleilehrlingen gehört nun schon zum festen Bestandteil der Personalpolitik der Stadt Wien. Vor wenigen Wochen sind die ersten Kanzleilehrlinge freigesprochen worden.

In den Dienst der Stadt Wien zu treten, ist ein schönes Berufsziel, denn es bedeutet, den Wienern zu dienen. Darin liegt auch eine große Verpflichtung, denn der städtische Bedienstete steht besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Was die Bevölkerung und auch die Verantwortlichen der Stadtverwaltung von ihnen erwarten, ist die menschliche Haltung, die nicht nur mit Paragraphen, sondern auch mit dem Herzen und echtem Verständnis vorgeht. Bei allem muß immer zuerst der Mensch kommen.

Stadtrat Bock appellierte an die Eltern und Lehrlinge, sich bei auftretenden Schwierigkeiten vertrauensvoll an die Vorgesetzten, an die für die Jugendbetreuung im Rathaus Verantwortlichen und an die Lehrpersonen zu wenden.

Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl betonte, daß nur eine verschwindend kleine Zahl der bisher aufgenommenen Kanzleilehrlinge das Lehrziel nicht erreicht hat. Dies widerlege das oft leichtfertige Aburteilen der "heutigen Jugend". Wichtig sein ein Hand-in-Hand-Arbeiten von "Lehrherren", Berufsschule und Elternhaus zum Wohl der jungen Menschen.

Gewerkschaftspräsident Nationalrat Robert Weiss erzählte, daß er selbst seine Berufslaufbahn vor 40 Jahren als Kanzleilehrling begonnen habe und noch heute seinen Eltern dankbar sei, daß sie ihm den Weg zur Gemeinde Wien gewiesen haben. Welche große Bedeutung die Stadtverwaltung dem Personalnachwuchs beimißt, zeigt sich darin, daß es in jüngster Zeit gleich drei Anlässe im Rathaus gegeben hat, in deren Mittelpunkt Lehrlinge standen, nämlich die erste Freisprechungsfeier, eine Ehrung für Vorzugsschüler unter den Lehrlingen und die heutige Aufnahmefeier. Der Präsident lud die jungen Leute ein, von den zahlreichen Einrichtungen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten zur beruflichen Weiterbildung und zu sinnvoller Freizeitgestaltung Gebrauch zu machen.

- - -